

Adolf Meyer



(1880–1965)

1903 erschien die erste Auflage von Prof. Stodolas Standardwerk mit dem Titel «Über Dampf- und Gasturbinen». Aber es dauerte gut zwei Jahrzehnte, bis Gasturbinen eine Rolle zu spielen begannen. Weil bei der Gasturbine die Wärmeübertragung vom Brenngas auf den Dampf wegfällt, versprach man sich mit Recht höhere Wirkungsgrade. Anfang der 1920er-Jahre postulierte Holzwarth eine diskontinuierlich arbeitende «Verpuffungs-Gasturbine». Wenig später lancierte Alfred J. Büchi bei Sulzer das Diesel-Aufladeverfahren, bei dem eine Abgasturbine (also eine Gasturbine) einen Kompressor antrieb. Auf dem gleichen Prinzip beruhte die Aufladung des Veloxkessels, den Ing. Noack etwa 1930 bei BBC verwirklichte. Der Sprung zur leistungserzeugenden Gasturbine gelang 1939 Adolf Meyer, der seit 1923 Direktor der thermischen Abteilung bei Brown, Boveri & Cie. war. Diese Entwicklung war durch inzwischen verwirklichte Verbesserungen beim Kompressoren- und Turbinenbau sowie durch Fortschritte in der Metallurgie möglich geworden. Letztere erlaubten, bis zur Rotglut erhitzte Schaufelräder mechanisch hoch zu beanspruchen.

Die Gasturbine wurde nicht nur in der Energietechnik, sondern vor allem beim Flugzeugantrieb eingesetzt. Sie wird auch in Zukunft weiter eine grosse Rolle spielen.

Adolf Meyer wurde am 27. Oktober 1880 in Bülach geboren. Sein Vater, ursprünglich Kaufmann, half bei Bahnbauten, hospitierte am Polytechnikum und machte sich als Strassenbauunternehmer selbstständig. Später wurde er Handelsregisterführer.

Adolf Meyer wuchs zusammen mit einer Schwester

und einem Bruder in Zürich-Hottingen auf. Schon als Junge wollte er Maschinenbauer werden, machte in der damals neugegründeten elektrischen Abteilung der MFO eine Schlosserlehre, während der er auch die Gewerbeschule besuchen durfte. In dieser Lehre begeisterte er sich für die Elektrizität. In bloss $\frac{3}{4}$ Jahren bereitete er sich dann für die Aufnahmeprüfung ans Eidg. Polytechnikum vor, wo er von 1899 bis 1903 studierte und mit dem Diplom eines Elektroingenieurs abschloss. Er war aber nicht glücklich. Denn als er in den höhern Semestern die Vorlesung von Prof. Stodola über Thermodynamik hörte, brach bei ihm die alte Liebe für das Maschinenfach wieder aus. Er nahm bei Prof. Meyer-Schweizer eine Assistentenstelle an, die ihm viel Freizeit liess, sodass er daneben seine Studienlücken im Maschinenbau ausfüllen konnte, wobei er engen Kontakt mit Prof. Stodola bekam.

Adolf Meyer trat nach kurzer Tätigkeit in Lissabon, London und Nürnberg am 2. April 1907 bei BBC ein und war zuerst mit Kreiselpumpen und Gebläsen beschäftigt. 1909/10 leitete er als OBERINGENIEUR der L. von Roll'schen Eisenwerke die Montage der Hochofenanlage in Choindex und kehrte im Herbst wieder zu BBC zurück. Nacheinander war er dort Vorstand der Abteilung für Kondensatoren, OBERINGENIEUR der Abteilung für Dampfturbinen und ab April 1923 bis 1946 Direktor der Turbinenfabrik. Nach ständigen Verbesserungen an Dampfturbinen (höhere Dampftemperaturen und Dampfdrücke usw.) bis hin zu der 1929 nach New York gelieferten 165-MW-Grossturbine für die Zentrale Hellgate liefen die verschiedensten Studien.

Noack, einer seiner Mitarbeiter, entwickelte den Veloxkessel, während er selber sich den Gasturbi-

Adolf Meyer

nen widmete. 1935 verlieh ihm die Stevens-Universität in Hoboken (NJ) die Würde eines Ehrendoktors.

An der Landi 1939 war dann seine 4-MW-Gasturbine, die eingangs erwähnte erste grössere Gasturbine, ausgestellt, die noch lange in Neuenburg als Reserveanlage diente. 1940 konnte Adolf Meyer die unter seiner Leitung für die SBB konstruierte weltweite Gasturbinenlokomotive als Lokführer besteigen.

Die ETH verlieh ihrem ehemaligen Studierenden 1941 den Ehrendoktor. Bei BBC wählte man ihn in den Verwaltungsrat, in dem er noch 11 Jahre wirkte. Am 10. November 1965 starb er im Haus «zur

Haab» in Küsnacht.

Adolf Meyer hatte sich erst mit 44 Jahren verheiratet. Seiner Frau war er ein guter Gatte und den beiden Söhnen, von denen der eine Arzt, der andere Naturwissenschaftler wurde, ein vorbildlicher Vater. In jungen Jahren war Meyer ein eifriger Bergsteiger. In seinem Küsnachter Heim wurde viel gebastelt. Sein Lieblingshobby war aber das Segeln.

Adolf Meyer besass einen sprühenden Geist und einen goldenen Humor, was ihm auch im Geschäftsleben sehr zustatten kam. Seinen Mitarbeitern schenkte er grosses Vertrauen. Er war gütig, aber wenn nötig, konnte er auch streng sein.